

5. Da spricht der Pfau:
 „Paßt auf genau!
 Jetzt werd' ich singen,
 wie wird das klingen!
 Die Nachtigall, die Kleine,
 die ärgert sich ganz sicherlich.
 Wer singt denn auch so schön wie ich
 und hat so schöne Beine?“

6. Das Perlhuhn spricht:
 „Ihr findet nicht
 allhier so etwas Feines
 als wie mein Kleid; sogar der Pfau,
 er hat doch keins so grau, so grau
 und weiß punktiert wie meines.“

7. Drauf sagt die Ente:
 „Wenn ich nur könnte,
 erlaubt's mir der Vater,
 ich ging aufs Theater.
 Ich geh' so zierlich,
 ich weiß so manierlich
 die Füßchen zu setzen —
 und wie allerliebste kann ich schwätzen!“

8. Und wie sie also schwätzen und schwätzen,
 wacht der Fackan auf und reißt seine Lazen
 und murr't
 und knurr't,
 und mit lautem Bellen
 springt er mitten unter die armen Gesellen.
 Da flüchten sie fort
 hier und dort
 mit Angst und Schrecken
 in Winkel und Ecken
 und regen sich nicht.

9. Und der Fackan spricht:
 „Dies Gackern und Schnattern
 und Piepsen und Flattern,
 das wird mir zu kraus,
 kein Hund hält das aus!
 Wer hat noch zu mußsen?
 Wer hat noch zu glucksen?
 Wer hat was zu sagen?
 Den krieg' ich beim Kragen,
 den werd' ich bestrafen!
 Jetzt haltet die Schnäbel und laßt mich schlafen.“